

Wie können Eltern die Begabungen ihres Kindes fördern?

Grundsätzlich soll sich Förderung **an den Interessen und Bedürfnissen des Kindes orientieren**. Das Kind sollte Art, Länge und Intensität der Förderung selbst bestimmen dürfen, denn Freiräume für ungestörtes Spielen und Erforschen fördern Konzentration und Eigeninitiative.

Dennoch bleibt den Erziehenden die Verantwortung, das Kind auch darin zu unterstützen, sich in weniger vertraute Bereiche zu wagen, denn ein Angebot an vielfältigen Eindrücken und Anreizen fördert die Gehirnentwicklung. Eine ganzheitliche Förderung schließt so weit wie möglich mathematisch-logische, sprachliche, soziale, musische und motorische Fähigkeiten aber auch emotionale und motivationale Kompetenzen ein. Eine einseitige (kognitive) Förderung kann unter Umständen sogar zu Störungen im Lern- und Sozialverhalten führen.

Für alle nachfolgend angeführten Maßnahmen gilt **der zentrale Grundsatz** der Begabungs- und Exzellenzförderung: **„Fördern, nicht überfordern!“**, denn „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ (Sprichwort aus Sambia).

Überforderung kann in diesem Zusammenhang nicht nur das Kind, sondern auch Eltern und Geschwister betreffen. Das bedeutet, dass Förderangebote in ein sinnvolles Gesamtkonzept eingebettet sein sollen, die die Bedürfnisse, aber auch Möglichkeiten und Grenzen ALLER betroffenen Personen berücksichtigt.

Kinder brauchen **vielseitige Angebote**, um ihre Interessen erkennen zu können. Wandern, Basteln, die Natur beobachten, Pflanzen und Tiere erforschen, Instrumente ausprobieren, ins Museum gehen, ein Theater besuchen, verschiedene Sportarten kennenlernen usw. bieten Kindern die Möglichkeit, ihre **Interessen auszuloten**. Von zentraler Bedeutung sind **Primärerfahrungen**. Es ist für ein Kind wichtig, etwas über den Wald zu erfahren, indem es in den Wald geht und nicht nur, indem es ein Buch darüber liest. Kinder lernen am besten aus unmittelbaren und direkten Erfahrungen, bei denen sie mit allen Sinnen selbst etwas erleben, herstellen und ausprobieren können. Allerdings sollten sich Eltern auch hier von den Bedürfnissen des Kindes leiten lassen.

Eltern sollten ihr Kind darin unterstützen, **selbstständig Antworten** auf Fragen zu **finden**: über unmittelbare Erfahrungen, über Bücher, Zeitungen, CDs, spezielle Fernsehsendungen, Computerprogramme, das Internet oder Museumsbesuche.¹ So lernen Kinder, sich selbst Zugang zu Informationen zu verschaffen. Wichtig ist dabei nicht nur der Wissenserwerb, fast *noch* wichtiger sind das Erlernen von **Methoden des eigenen Forschens** und die **Freude an der intellektuellen Herausforderung**.

Eltern können ihr Kind am besten bei der Lösung eines Problems unterstützen, indem sie ihm nicht direkte Lösungsanweisungen geben. Statt „Dieses Puzzleteil gehört hier hin“ können sie auf **Beziehungen zwischen Problem und Lösung** hinweisen (z.B. „Hier fehlt ein Puzzle-Teil, das mindestens zwei Ausbuchtungen hat“, Perleth & Schatz, 2004, S. 28).

Im Vorschulalter ist v.a. auf die **sprachliche und sozial-emotionale Erziehung** zu achten. Diese kann z.B. über Bücher oder Fremdsprachenlernen geschehen:

Bücher erschließen den Kindern neue und abenteuerliche Welten. Für viele begabte Kinder ist Lesen (bzw. Vorlesen) eine besonders wichtige Beschäftigung. Eltern sollten ihr Kind früh in die Benutzung von Bibliotheken einführen. Weiters sollten sie mit dem Kind über Bücher und Geschichten, die gemeinsam gelesen (bzw. vorgelesen) wurden, sowie über seine Erfahrungen sprechen.

Das **frühe Erlernen von Fremdsprachen** hat positive Auswirkungen auf die Gehirnentwicklung. Die Zweitsprache aktiviert und vernetzt dasselbe Hirnareal wie die Erstsprache. Dieses Areal (Broca-Areal)

¹ Diesbezügliche Empfehlungen für Eltern finden Sie in der Literatur am Ende dieses Artikels.

ist auch beim späteren Erlernen weiterer Fremdsprachen beteiligt. Frühes Sprachenlernen schafft also zusätzlich zur entsprechenden Sprachkompetenz Lernstrategien für das Erlernen weiterer Sprachen. Wird eine Zweitsprache erst später erlernt, werden andere Areale im Gehirn aktiv, was einen höheren Aufwand erfordert.

Bei **bilingualer Erziehung** von Kleinkindern sollte beachtet werden, dass Kinder auch Fehler mitlernen. Zweisprachige Erziehung sollte daher nur von Personen mit muttersprachlicher Kompetenz durchgeführt werden. Beim **Erlernen mehrerer Fremdsprachen** ist es günstig, den Beginn der zweiten Fremdsprache erst dann zu setzen, wenn die Strukturen der ersten Fremdsprache einigermaßen vertraut sind (etwa nach 2–3 Jahren).

Das **Erlernen eines Musikinstruments** kann für Kinder ebenfalls einen wichtigen Anreiz für die geistige Entwicklung darstellen. Voraussetzung für einen Zugewinn ist allerdings das aktive Musizieren über einen längeren Zeitraum.

Sozial-emotionale Erziehung beinhaltet u.a. folgende wichtige Aspekte:

- **Wertschätzende Kommunikation** wie aktives Zuhören oder Ich-Botschaften² fördern den Beziehungsaufbau zum Kind und stärken gleichzeitig dessen Selbstbewusstsein.
- Eltern sollten **Erklärungen für ihre Entscheidungen** abgeben. Dadurch signalisieren sie Wertschätzung und Gleichwertigkeit. Studien zeigen, dass begabte Kinder bereits im Vorschulalter ein höheres Bedürfnis haben, bei Entscheidungen angehört zu werden.
- Der Fokus sollte sich weg von der Problemanalyse hin zur **Lösungsorientierung** entwickeln. Dadurch können die Ressourcen und Kompetenzen des Kindes aktiviert werden.
- Durch den richtigen **Umgang mit Motivationslosigkeit und Stress** können Konflikte in Familien besser bewältigt werden.

Erfahrungen aus der Beratungsstelle der Ludwig-Maximilians-Universität München (www.psy.lmu.de/begabung) zeigen, dass die Berücksichtigung der oben genannten Aspekte einen erheblichen Einfluss auf die positive Entwicklung von begabten Kindern UND des Familienlebens hat. Eltern haben die Möglichkeit, über das Training KLIKK® (Kommunikations- und Lösungsstrategien für die Interaktion mit Klugen Kindern) in diesen Aspekten geschult zu werden. Informationen zu Terminen, Trainer_innen und Konzept finden Sie unter <https://eltern-onlinetraining.de/elterntrainings-und-elternkurse-im-ueberblick/klikk-elterntraining/>.

Abschließende **Fördertipps**:

- Schaffen Sie Anreize.
- Nehmen Sie Anteil an den Interessen Ihres Kindes.
- Sprechen Sie viel mit Ihrem Kind.
- Entwickeln Sie Sensibilität und Freude für die Besonderheiten Ihres Kindes. Vermeiden Sie jedoch eine Überbetonung seiner (intellektuellen) Fähigkeiten.
- Begabungsförderung ist Persönlichkeitsentwicklung. Eine liebe- und vertrauensvolle Beziehung, Sicherheit und Geborgenheit sind der beste Nährboden für die Entwicklung Ihres Kindes.
- Ein Gleichgewicht von Freiheit und Lenkung in der Erziehung ist eine wichtige Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung.
- Setzen Sie Ihrem Kind, wenn notwendig, klare Grenzen. Geben Sie aber immer Erklärungen für Ihre Entscheidungen ab.
- Nehmen Sie Ihr Kind so wahr, wie es ist, und nicht so, wie Sie es haben möchten.
- Vergleichen Sie Ihr Kind nicht mit anderen Kindern, sondern nur mit dem Kind selbst.
- Machen Sie sich, bei aller Liebe, nicht zum Sklaven der Begabungsförderung Ihres Kindes.

² Äußerungen, die die eigene Meinung und die eigenen Gefühle wiedergeben.

Literatur

- Altenmüller, E., Gruhn, W., Parlitz, D. & Liebert, G. (2000). *The Impact of Music Education on Brain Networks: Evidence from EEG-studies*. *International Journal of Music Education*, 35 (1), 47–53.
- Arnold, D. & Preckel, F. (2008). *Kommunikations- und Lösungsstrategien für die Interaktion mit klugen Kindern*. Eigenverlag.
- Arnold, D. & Preckel, F. (2011). *Hochbegabte Kinder klug begleiten: Ein Handbuch für Eltern*. Weinheim: Beltz.
- Hany, E. (2000). *Zitate aus dem unveröffentlichten Skript*. In H. Ulbricht (2002), *Lern- und Verhaltensprobleme hochbegabter Kinder als Stolpersteine für die Schullaufbahn*. München: Staatliche Schulberatung.
- Perleth, C. & Schatz, T. (2004). *Aus der Forschung: Zur Begabungsentwicklung und -förderung im Vorschulalter*. In H. Wagner (Hrsg.), *Frühzeitig fördern: Hochbegabte im Kindergarten und in der Grundschule*. Tagungsbericht (S. 17–39). Bad Honnef: K. H. Bock
- Stadelmann, W. (2003). *Frühe Förderung und lebensbegleitendes Lernen im Lichte neuropsychologischer Erkenntnisse*. Vortrag am OECD-Regionalseminar für deutschsprachige Länder vom 29. September bis 2. Oktober 2003 in Wien. Abgerufen von www.talentstudio.ch/PDF/05-Stadelmann_FrueheFoerderung.pdf [21.09.2009].
- Velay, J. & Longcamp, M. (2007). *Besser von Hand*. *Gehirn & Geist* 3, 14–18.